

[...]

Kontrastharmonie vereint die Haupttrakte, die entsprechend ihrer unterschiedlichen Zweckbestimmungen unterschiedlich behandelt sind. Der Werkstattflügel öffnet sich an drei Seiten mit Vorhangfassaden, die über drei Stockwerke reichen. Vorformen für die spektakulären Spiegelglaswände finden sich in Gropius' Alfelder Faguswerk und im Verwaltungsbau seiner Kölner Werkbundfabrik (1914). Am Berufsschulgebäude, das ursprünglich für die Dessauer Kunstgewerbeschule bestimmt war, sind die Fenster in langen Bändern zusammengefasst. Neben diesen dreieinhalbgeschossigen Flügeln nimmt sich das fünfeinhalbgeschossige Ateliergebäude für 28 Einzelappartements fast wie ein Turm aus. Die drei Haupttrakte sind durch den Aula- und Kantinenflügel sowie durch eine zweigeschossige Brücke, die eine Straße überspringt, miteinander verbunden. In Grundriss und Luftansicht erscheint der Komplex als eine Komposition aus drei Winkeln, deren Schenkelspitzen sich in einem Punkt berühren, als „imaginäre Drehung eines L-förmigen Körpers um seine Achse (G. C. Argan). Bewegung, sogar der Blick von oben - in der Flugzeugstadt Dessau nahe liegend - wird vom Betrachter verlangt, wenn sich ihm die Anlage in ihrem räumlichen Zusammenhang erschließen soll: „Man muss rund um diesen Bau herumgehen, um seine Körperlichkeit und die Funktion seiner Glieder zu erfassen ... Die Verkehrswege in der Luft erheben eine neue Forderung an die Erbauer von Häusern und Städten: auch das Bild der Bauten aus der Vogelschau, das die Menschen in früheren Zeiten nicht zu Gesicht bekamen, bewusst zu gestalten“ (Gropius). Die Stahlbetonkonstruktion - im Untergeschoß eine Pilzdecke - ist mit Ziegelmauerwerk ausgefacht, der Zementputz war zum Teil farbig gefasst.

Aus: Propyläen Kunstgeschichte, Giulio Carlo Argan, Berlin, 1990, S.379



Alfelder Faguswerk, 1911



Kölner Werkbundfabrik, 1914



Bauhausgebäude Dessau, 1927